

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Vereinsleben.

Baden. Samariterverein. Generalversammlung, den 13. März, abends 8 Uhr, im Hotel Roje, 1. Stock. Traktanden: die statutarischen. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Bümpliz. Der Samariterverein Bümpliz hielt am Samstag, den 29. Januar 1921, seine ordentliche Generalversammlung ab, welche von 37 Aktivmitgliedern besucht war und den besten Verlauf nahm. In dem vom Präsidenten verlesenen Jahresbericht wurde die Tätigkeit des Samaritervereins im verfloßenen 19. Vereinsjahre wiedergegeben, wobei speziell auf die Mithilfe und Mitwirkung des im Kreise unserer Mitglieder sehr beliebt gewordenen Herrn Dr. H. Scherz aus Bern, in verdankenswerter Weise hingewiesen wurde.

Das nachstehend vom Vorstand vorgelegte Jahresprogramm wurde genehmigt: Februar: Öffentlicher Vortrag zur Agitation der Rotkreuzsammlung. März: Querschnitten und Wunden und ihre Versorgungen. April: Praktische Übungen in der Krankenpflege. Mai: Blutsbummel mit praktischen Hindernissen. Juni: Transportübung mit Improvisationen im Freien (vor dieser Übung finden 2 Übungen speziell für Improvisationen statt). Juli: Freiwillige Übung in der Tätigkeit der künstlichen Atmung verbunden mit einem Bummel. August: Feldübung (Ziel Schwarzenburg-Pfeife), nach Spezialprogramm. September: Knochenbrüche, Verstauchungen, Verrenkungen und ihre Versorgung. Oktober: Aufbau des Menschen. November: Allgemeine Repetition. Dezember: Vortrag.

Der Vorstand pro 1921 wurde wie folgt bestellt: Präsident: R. Alder; Vizepräsident: Hs. Gfeller; Sekretärin: Frieda Wyß; Übungsleiter: W. Friedli; Materialverwalter: Fr. Fuhrer; Posten-Kontrolle: W. Wächli und Cecile Hochstetler; Belfiger: Lina Bienz und Hedwig Gfeller.

Um das Rotkreuz-Organ den Mitgliedern zugänglicher zu machen, wurde der Antrag des Vorstandes, an die Abonnenten desselben einen Beitrag von Fr. 1 zu entrichten, angenommen.

Herr Fritz Fuhrer, der sich speziell um den Verein, sowie um das Samariterwesen verdient gemacht hat, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Wir wollen hoffen, daß Herr Fuhrer noch viele Jahre dem Samariterverein seine Dienste zugute kommen läßt.

Nach Schluß der Verhandlungen fand noch ein gemütlicher Akt statt, an dem sich die Samariter wieder erholen konnten.

Derendingen. Samariterverein. (Eingel.) Samstag, den 22. Januar 1921, fand im

Gasthof zur Emmenbrücke der am 28. Oktober 1920 unter der sehr tüchtigen Leitung von Herrn Dr. med. Ed. Schneller begonnene Samariterkurs seinen befriedigten Abschluß. Als Experte und Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes und des schweizerischen Samariterbundes konnte in freundlicher und bereitwilliger Weise Herr Dr. med. Kottmann aus Solothurn gewonnen werden. Unter großer Zuhörerschaft wurde die Prüfung vollzogen, wenn auch da und dort noch Mängel vorkamen, so genügten die Antworten vom richtigen Verständnis, was als Beweis der Mühe und Arbeit des Kursleiters dienen mag. Nach abgelegter Prüfung sprach sich Herr Dr. med. Kottmann in befriedigter Weise aus, führt die gewisse Befangenheit der Kursteilnehmer auf das sogenannte Examenfieber hin, muntert die Geprüften auf, sich dem Samariterbund anzuschließen und für die edle Sache mit Freude zu arbeiten. Der zweite Teil war mit Humor gewürzt, und bald war die letzte Befangenheit vom Examen verschwunden, so daß vielen nur allzufröhlich der Morgen heranleuchtete. Möge nun das Samenkorn auf guten Boden gefallen sein und gute Früchte für das Samariterwesen bringen. Herrn Dr. med. Schneller sei hierorts besonders das verdiente Kränzlein für seine Mühe und Arbeit, die er seit vielen Jahren dem Samariterverein Derendingen und überhaupt dem Samariterwesen geleistet hat, gewunden. Möge es Herrn Dr. med. Ed. Schneller beschieden sein, noch viele Jahre für dieses edle Werk der Nächstenliebe zu arbeiten. Herrn Dr. Kottmann sprechen wir auch hierorts den besten Dank für seine Freundlichkeit und Liebe aus, und hoffen wir, daß er auch bald wieder einmal in unserer Mitte als lieber, willkommenener Experte erscheinen wird.

Griffeld. Samariterverein. Der Vorstand wurde für 1921 wie folgt bestellt: Präsident: Herr Mr. Bischoffhausen; Vizepräsident: Herr Fr. Meili; Aktuarin: Frau S. Wyß; Kassiererin: Frau S. Spiegelberg; Materialverwalterin: Frau H. Freisch; Belfiger: Frä. E. Ammann und Herr H. Rupp. A. B.

Gäu. Die Gauer Samariter versammelten sich Sonntag, den 19. Dezember 1920, im Schulhaus zu Wolfwil zu einer theoretischen Übung. Eine stattliche Anzahl Mitglieder haben der Einladung Folge geleistet. Das schöne Wetter mag wohl auch das Seine dazu beigetragen haben, daß so viele den weiten Weg gewagt haben.

Die Übung wurde von unserem Vereins-Arzt, Herrn Dr. Studer, geleitet, welcher kurz erwähnte,

daß das aufgestellte Tätigkeits-Programm pro 1920 wegen der Klauenseuche nicht vollständig zur Ausführung kam.

In der darauffolgenden theoretischen Uebung wurde der Bau des menschlichen Körpers durchgenommen. Vom Vereinsarzt wurden verschiedene Fragen an die Mitglieder gestellt, die zum größten Teil gut beantwortet wurden.

Die Gauer Samariter konnten wieder viel Lehrreiches mit nach Hause nehmen.

Unserm Ehrenmitglied, Herrn Dr. Studer, sei hierorts für seine aufopfernde und geduldige Arbeit der wärmste Dank ausgesprochen.

Nach einem gemüthlichen Stündchen im Restaurant „Großsinn“, traten die Samariter den Heimweg an.
E. W.

Grenzen. Während unser Samariterverein im Verlaufe des letzten Sommers zwei große Uebungen im Freien abhielt, die eine in Verbindung mit dem Samariterverein Lengnau, die andere anlässlich einer Gesamtübung der Feuerwehr, beschränkt sich seine Tätigkeit diesen Winter darauf, gemeinsam mit dem Zweigverein des Roten Kreuzes, dessen Untersektion der Samariterverein bildet, drei belehrende Vorträge zu veranstalten. Den ersten dieser Vorträge hielt unser Vereinsarzt, Herr Dr. C. Girard, den Samaritern über ärztliche Untersuchungen am Krankenbett. In seiner gewohnten, beredten und anschaulichen Art sprach Herr Dr. Girard einleitend über die Bedeutung der üblichen Fragen, die der Arzt vor jeder Untersuchung an den Kranken und dessen Angehörige richtet. Dann demonstrierte und erläuterte er an einem Knaben Perkussion und Auskultation, indem er deren Wesen bei Krankheiten wie Brustfell- und Lungenentzündung eingehend beschrieb. Weiterhin sprach er über Rachitis, Tuberkulose und Diphtherie. Sodann nahm er vor unseren Augen am Urin gesunder und kranker Menschen chemische Untersuchungen vor. Im Reagenzglas konnten die Samariter den Zuckergehalt, sowie den Eiweißgehalt des Urins kranker Personen genau unterscheiden. Schließlich machte Herr Dr. Girard mit dem Auswurf eines Schwindstüchtigen ein mikroskopisches Präparat, dessen Tuberkelbazillen die Anwesenden im Mikroskop deutlich wahrzunehmen vermochten. Reicher Beifall der über vierzig anwesenden Samariter bewies dem Vortragenden, mit welcher dankbarer Aufmerksamkeit sie seinen lehrreichen Ausführungen und Demonstrationen gefolgt waren.

Herr Dr. Girard hatte die Güte, auch den zweiten Vortrag, der für die Öffentlichkeit bestimmt und mit der Vorführung eines Kinofilms verbunden war, in verdankenswerter Weise zu übernehmen. Der große Rosengartenaal war so dicht gefüllt, daß beinahe eine Wiederholung des Vortrages nötig gewesen wäre.

Ueber 400 Personen lauschten gespannt den Worten des erfahrenen Arztes. In der Einleitung betonte er nachdrücklich, daß Reinlichkeit, Sonne und frische Luft die besten Garantien für eine erfolgreiche Säuglingspflege seien. Sodann belehrte er uns über den Inhalt der einzelnen Filmabteilungen, teilte uns mit, worauf besonders zu achten, welche Verfahren am meisten zu empfehlen seien. Und nun glitten die prächtigen Filmbilder über die Leinwand, nicht mit solch unsinniger Hast und wie über dem Knie abgebrochen, wie dies bei gewöhnlichen Kinofilms meistens der Fall ist, sondern mit aller wünschbaren Deutlichkeit und Ausführlichkeit, so daß jeder Betrachter zu einer klaren, überlegten Anschauung kommen mußte. Eine lange Reihe lehrreicher Beispiele sowohl einer richtigen als auch einer falschen, unzweckmäßigen Säuglingspflege folgte sich, unterbrochen nur durch die erläuternden Hinweise des Arztes. Sogar mit der Einrichtung und dem Betrieb eines modernen Säuglingsheimes wurden wir bekannt gemacht, und wir lernten hier Apparate und ärztliche Verfahren kennen, die uns ganz neu waren. Dankbar nahmen die Anwesenden die mannigfaltigen Belehrungen in Wort und Bild entgegen und kargten am Schlusse nicht mit dem Beifall. Jeder hatte die Ueberzeugung an diesem Abend um viele wertvolle Kenntnisse reicher geworden zu sein.

In den ersten Tagen des Monat März soll nun noch ein Vortrag mit Lichtbildern über die Entwicklung und die bevorstehenden Aufgaben des Roten Kreuzes veranstaltet werden. Herr Zentralsekretär Rauber in Olten hat sich bereit erklärt, den Vortrag, der ebenfalls für die Öffentlichkeit bestimmt ist, zu halten. Wir hoffen, daß auch diese Veranstaltung sich eines zahlreichen Besuches erfreuen wird.

Guttwil und Umgebung. Samariterverein. Die diesjährige ordentliche Jahresversammlung fand am 23. Januar statt. Der Verein zählt gegenwärtig 12 Ehren-, 329 Aktiv- und 550 Passivmitglieder. Die Tätigkeit im letzten Jahr wurde durch die Maul- und Klauenseuche sehr beeinträchtigt. Nach 30jähriger, treuer, hingebender Arbeit tritt Herr alt Nationalrat Dr. Minder als Leiter unserer Sektion zurück. Er hat in der langen Zeit viele Hundert Samariter und Krankenpflegerinnen ausgebildet und sein Rücktritt bedeutet für unsern Verein einen fast unersehbaren Verlust. Sein treues Wirken wurde ihm vom Vorstehenden bestens verdankt und wird unvergessen bleiben. An seine Stelle tritt Herr Dr. Imfeld, Guttwil, der als junger, tüchtiger Arzt in der Gegend schon bestens bekannt ist.

Den beiden Mitbegründern des Vereins und langjährigen Vorstandsmitgliedern, Herren S a m u e l

Schär, Oberlehrer, Dürrenroth und Gottlieb Jäggi, Handelsmann, Guttwil, wurden in Anerkennung ihrer großen Verdienste um unsere Sektion eingetragene Ehrendiplome verabreicht.

Das Arbeitsprogramm pro 1921 sieht vor: 1. Sammlung für das Rote Kreuz; 2. Kurs für häusliche Krankenpflege; 3. Eine Feldübung; 4. Vorträge. 5. Verkauf der Bundesfeierkarten.

Auf Einladung des Präsidenten traten eine große Anzahl unserer Aktivmitglieder dem Zweigverein Oberrargau vom Roten Kreuz bei.

Der engere Vorstand pro 1921 besteht aus: Präsident: Rob. Käfer, Lehrer; Vize-Präsident: Dr. Imfeld; erster Sekretär: Julius Hirrig, Bankbeamter; zweiter Sekretär: Frä. Helene Ritz; Kassier: Anton Niedermann; Hauptdepotverwalter: Frau Sel.-Lehrer Althaus; Beisitzer: Gottl. Jäggi und Ulrich Schuppli. K.

Schwarzenburg. Samariterverein. „Lust und Lieb zu einem Ding machen alle Müß und Arbeit gering.“ Die Liebe ist die beste Samariterin.

Das haben unsere Samariter am letzten Sonntag, den 30. Januar, aufs neue bewiesen. Nicht einmal das herrliche Wetter hat sie abgehalten, der Bittkarte mit folgenden Traktanden Folge zu leisten: Rotkreuzangelegenheit, Hauptversammlung mit Übung.

Herr Dr. Aus der Au hat in kurzen, trefflichen Zügen uns das Rote Kreuz vor Augen geführt. Seine Entstehung, die Weiterentwicklung und die vielen Aufgaben, die ihm zur Lösung auferlegt sind. Aber gerade, um diese Aufgaben lösen zu können, braucht das Rote Kreuz Geld. Deshalb wollen wir Samariter uns recht betätigen, um neue Mitglieder zu werben für dasselbe. Aus praktischen Gründen haben wir von der Sammlung von Haus zu Haus abgesehen. Dafür werden wir einen Lichtbildervortrag von Herrn Pfarrer de Quervain veranstalten. Er wird uns in Wort und Bild in seine Tätigkeit bei den Kriegsgefangenen einführen. Der Reinertrag soll dann dem Roten Kreuz, als Ersatz der Sammlung von Haus zu Haus, zukommen.

Auf diese Verhandlungen folgte nun das Geschäftliche: die Wahl des Vorstandes; dieser wurde neu bestellt. Und zwar nicht etwa wegen Untauglichkeit, sondern wegen der langjährigen (seit 1914), treuen Tätigkeit der Vorstandsmitglieder, dieselben fanden, es würde kein Schaden sein, wenn auch andere Mitglieder tiefer in die Samariterangelegenheiten eingeführt würden. Doch wegen den „Schadenseiten einer totalen Neuerung“ gelang es, die langjährige, tüchtige Präsidentin zur Sekretärin zu wählen. Ihnen allen, sowohl den Zurückgetretenen wie dem neuen Vorstand unseren herzlichsten Dank für die geleisteten und die noch zu leistenden Dienste.

Nach der 2 $\frac{3}{4}$ stündigen Sitzung wurde von den Mitgliedern noch eine praktische Übung gewünscht. Bald nach den gestellten Aufgaben konnte der Arzt, der sich sehr bemüht, die Samariter zu brauchbaren Leuten zu machen, mit seiner Kritik beginnen. Derselbe ist immer aus dem praktischen Leben geschöpft und somit „kurzweilig und anregend“ für die Mitarbeitenden. Auch ihm unsern herzlichsten Dank für seine willige Aufopferung. Der Schluß wurde mit einem „währschaffen Zöleri“ eingeleitet.

Wabern. Trotz Föhnsturm füllte sich am Dienstag, den 17. Januar, das Vortragssaal bis fast auf das letzte Plätzchen, um den Darbietungen von Frau Dr. Schulz-Bascho über „Kurfürsterei“ zuzuhören.

Ausgehend vom Grundsatz: „Leben und leben lassen“, sowie über gewissenhafte Ausfüllung seiner Pflichten gegenüber dem Mitmenschen, geistelte sie in erster Linie die Dut-sider unter den Mediziner selber und, bezugnehmend auf das umfangreiche Gebiet der Heilwissenschaften, das, ganz zu bemerken, fast ein Ding der Unmöglichkeit selbst für den ist, der viele Jahre seines Lebens eigens dessen Studium widmet, legte sie uns in die Augen springend dar, wie es geradezu lächerlich, ja frivol sei, von Leuten, die weder den Körperbau noch die Tätigkeit der Organe, noch die vielgestaltigen Anzeichen der Erkrankungen kennen und von einer richtigen Behandlung auch keine Ahnung haben können, daß solche Leute sich der außerordentlich verantwortungsvollen Krankenbehandlung widmen. Sie rügte auch den freien Handel mit vielen sogenannten Spezialitäten aller Art für alle möglichen Zwecke, die ein jeder sich selbst zulegen kann, mit denen er sich zu heilen hofft. Dieser Handel wird von den Fabrikanten und von den Verkäufern sehr geschickt betrieben und dabei auf die Leichtgläubigkeit des lieben Publikums (für den Geschäftsmann ist damit der Geldbeutel des Lesers gemeint) abgestellt. Es ist verwunderlich, wie noch heutzutage der Schwindel grassiert unter den Augen der heiligen Justitia und wie Anzeigen über „Urodonol, Pagöl“ usw. sich breit machen.

Mit der oft unzweckdienlichen Selbstkuriererei oder mit den Tees der Wassergeschauer, die im besten Falle nichts schaden, geht dann aber oft die kostbarste Zeit verloren, in der der gewissenhafte Fachmann, „Arzt“, den Leiden hätte Einhalt gebieten können. Also auf der Hut!

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß nicht nur die geschickten Geschäftsleute an dem Zustande schuld seien, sondern, gut herbeideutend ausgedrückt: „Die Dummheit“! Jeder Schneider oder Schuhmacher muß für seinen ehrlichen Beruf vier

Jahre Wehzeit machen. Seine verdorbenen Hosen bringt man dem Schneider, die Uhr gibt man nicht dem Schärmauser. Aber seinen Körper, den feinsten und künstlichsten Organismus, vertraut man, wenn was happert, dem Arzte an. Nein, irgendeinem Meister oder Sämeltchrigelt, der einem aus dem Urin sagt, daß man vom siebenten Seigel der Leiter hinuntergeheißt sei, oder daß schon der Großvater im gleichen Alter das gleiche Bauchweh gehabt habe. Wie albern kommt einem doch die Sache vor bei näherer Betrachtung. Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre wegen den vielfach schrecklichen Folgen, wenn man bedenkt, daß es dann oft heißt: „Leider zu spät“, und wenn sich der Arzt dann nur noch auf die Linderung beschränken kann. Wir, Samariter, wollen die Sache bei unserem Gipfel fassen; wir wollen die Unwissenheit bekämpfen und die unvollständige Schulbildung ergänzen, dann werden auch die Kurpfuscher verschwinden für die Behandlung von unersetzlichen.

Es sollte sich jeder Samariterverein zur Pflicht machen, alle Jahre mindestens einmal einen einschlägigen Vortrag zu veranstalten. Im Kanton Bern wendet man sich zu diesem Zwecke an den Kantonalvorstand, 13 Finkenrain Bern, wenn der Ortsarzt oder eine andere Persönlichkeit nicht zu haben sind.

Dem rührigen Verein Wabern unsern Dank für die lehrreiche Darbietung. -i-

Wetikon. Samariterverein. Sonntag, den 16. Januar 1921, hielt der hiesige Samariterverein seine Generalversammlung im Gasthof zum Löwen in Ober-Wetzikon ab. Dieselbe erfreute sich eines recht guten Besuches von Seiten der Aktivmitglieder. Jahresrechnung und Jahresbericht wurden nach deren Verlesung gutgeheißen und unter bester Verdankung genehmigt. Laut Jahresbericht wurden im verflossenen Jahr 8 obligatorische Übungen, eine Feld- und eine Alarmübung durchgeführt, drei Vorträge abgehalten, welche sich alle durchwegs eines recht guten Besuches erfreuten. Ferner hat der Verein im verflossenen Jahr, sich der Krankenpflege gewidmet und weist diese Arbeit 13 Pflagetage und 39 Nachtwachen auf. Hilfeleistungen bei Unglücksfällen leichter und schwerer Art wurden von unsern Mitgliedern in 54 Fällen geboten. Im weiteren wurde, wie alljährlich, der Bundesfeierartenverkauf in unserer Gemeinde an die Hand genommen, und auch für den Verband Soldatenwohl resp. jetzt Volkswohl, wurde wieder gearbeitet, wenn auch in beschränkterem Maße als in den Vorjahren. Aber auch die urchige Fröhlichkeit des Zürcherobersländers weiß unser Verein nach ernster Arbeit zu pflegen; das haben so recht deutlich der prächtige Ausflug per Autos ins

Loggenburg und der Besuch der Wülflinger Landesgemeinde gezeigt.

Der gegenwärtige Mitgliederbestand weist auf: 41 Aktiv-, 3 Frei-, 5 Ehren- und 256 Passivmitglieder.

Für das laufende Vereinsjahr konstituiert sich der Vorstand in folgender Weise: Präsident: Jakob Amacker, Zürcherstrasse; Vizepräsident: Emil Schlumpf, Wälfershausen; Aktuarin: Fräulein Sophie Scheller in Rempten; Quästor: Emil Weiß in Rempten; Materialverwalterin: Frau Aschmann in Ober-Wetzikon und Beisitzerinnen: Fräulein Marie Billiger in Wetzikon und Julie Ehmann in Kobenhäusen. Dem vom Vorstand reichhaltig zusammengestellten Arbeitsprogramm, in dem auch die Durchführung eines Samariterkurses vorgesehen ist, wurde einstimmig die Genehmigung erteilt.

Am 25. Januar 1921 veranstaltete unser Verein im Saale des Vereinshauses in Ober-Wetzikon einen Vortrag. Nach einem Begrüßungswort des Präsidenten, Herrn Amacker, referierte Rotkreuzschwester Emma Freund aus Zürich vor circa 100 Personen, in freier, fließender Rede über das Thema: „Meine Erlebnisse in Ostgalizien“. In zweistündigem, fesselndem Vortrage entwarf sie den Anwesenden ein Bild der jeder Beschreibung spottenden Zustände in dem von der Kriegsfurie und später von dem Bolschewismus heimgesuchten Ostgalizien und der Ukraine. Lobend gedachte die Referentin aber auch der Arbeit des internationalen Roten Kreuzes in dorten, sowie der aufopfernden Tätigkeit der Quäker, einer internationalen religiösen Gesellschaft, die mit fahrbaren Wagnissanstalten auf Automobilen von Ort zu Ort die scheußlich grassierende Flecktyphus-Epidemie zu bekämpfen sucht. Zum Schlusse verdankt das Präsidium namens den Vereins den sehr interessanten Vortrag. Gleichzeitig ermuntert er die Anwesenden, für die im Laufe des Monats Februar von den Samaritervereinen durchzuführende Sammlung zugunsten des internationalen und des Schweizerischen Roten Kreuzes, diese großzügige Hilfsaktion, eine recht offene Hand zu halten.

Winterthur und Umgebung. Militär-sanitätsverein. In der Generalversammlung vom 15. Januar wurde der Vorstand folgendermaßen bestimmt: Als Präsident: Gefr. Heinrich Wyß, Freiestraße 11; als Vizepräsident: Korp. Fritz Kuhn; als Aktuar: Landsturm-Sanität Ernst Walter; als Kassier: Sanitäts-Soldat Jakob Schenk, Zürcherstr. 47, Löh; als Materialverwalter: Korp. Karl Wobli.

Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden 5 Verbandsübungen, 1 Transport-, und 1 Marsch-Übung, sowie ein Vortrag über Wundbehandlung von Herrn Dr. med. Friederich abgehalten.

Die Vereinsgeschäfte wurden in 6 Vorstandssitzungen und 4 Versammlungen erledigt. Im weiteren versahen wir den Sanitätsdienst mit 16 Mann anlässlich des Automobil-Zuverlässigkeitsfahrens vom Autoklub Zürich.

Das neue Vereinsjahr bringt uns einen reichen Arbeitsplan, indem beschlossen wurde, an den Wettübungen in Lausanne teilzunehmen.

Auch gedenkt der Verein, im Laufe des nächsten Herbstes einen Familienabend zu veranstalten zur Erinnerung seines 20jährigen Bestehens.

Nun wohlau, Kameraden, zur frischen frohen Arbeit und ein Glückauf den Wettübungsteilnehmern zum friedlichen Wettkampf.

Wir wollen den Bürgern unserer Heimatstadt zeigen, daß wir auch noch leben, besonders denen, die dem Verein gerne das Totenglocklein geläutet hätten.

Der Aktuar: E. W.

Winterthur. Samariter = Hilfslehrerkurs. Die Ueberzeugung, daß an Stelle der bisherigen Verschlossenheit der Hilfslehrer, ein Zusammenschluß der Letztern zur gegenseitigen Belehrung und Aussprache eine unbedingte Notwendigkeit für erprobliches Arbeiten in den Vereinen sei, war der Grundstein zur Gründung eines Hilfslehrerverbandes des Bezirkes Winterthur. Diese im Herbst 1919 erfolgte Gründung war eine glückliche, hatte in diesem ersten Lebensjahre des jungen Verbandes es sich doch gezeigt, wie notwendig eine solche Vereinigung sei. Den Hilfslehrern ist Gelegenheit geboten, sich jährlich mehrmals und ohne bedeutende Auslagen für die beteiligten Hilfslehrer und Vereinen, zu lehrreichen Übungen, Vorträgen und Exkursionen usw. zu versammeln.

So veranstalteten wir eine Exkursion in das Magasin der Rotkreuz-Kolonie Winterthur, wo uns von Herrn Kolonnenführer Schwyn in sehr fröhlicher Weise Improvisationsarbeiten und Miniaturarbeiten vorgeführt und erklärt wurden. Diese Veranstaltung bot auf dem Gebiete der Improvisation viel Interessantes und wird die Instruktion der Hilfslehrer in Improvisationsarbeiten eine nicht zu unterschätzende Aufgabe für den S. R. werden.

Dieser Exkursion folgte im März eine ganztägige Krankenpflege-Übung unter Leitung der Gemeindefürsoren von Wülflingen und Rätterschen. Durch theoretisches Abfragen über das Wissenswerte in der Krankenpflege und praktischen Ausführungen, wie Betten, Umbetten, Wickeln usw., gestaltete sich die ganze Übung gleichsam zu einer Schlußprüfung eines Krankenpflegekurses, wobei jedoch nicht der gemütliche Teil die Hauptrolle spielte.

Im Juli hatte Herr Ochs, Belthelm, die Freundlichkeit, uns einen Vortrag über Massage zu halten. Wenn wir Hilfslehrer ohne ärztliche Anleitung wohl kaum Berechtigung haben, Massagen auszuführen, so hatte der Referent als diplomierter Praktiker unser Wissen über den Zweck der Massage doch bedeutend gestärkt.

Der September brachte uns eine Exkursion ins Verbandszimmer der Firma Gebr. Sulzer, A.-G., wo uns Herr Ochs die Funktion und Handhabung eines Putmotors für künstliche Atmung vorführte und erklärte, wobei unser lieber Präsident das Versuchsanfängerchen vortrefflich simuliert und dabei mit seiner guten Lunge den ganzen Apparat vortrefflich bemesserte.

Anschließend daran hielt uns Herr Dr. med. Ziegler in seinem Atelier einen lehrreichen Vortrag mit Lichtbildern und Röntgenaufnahmen über die verschiedenen Arten von Knochenbrüchen, deren Entstehung, Behandlung und Heilung nach altem und neuem Verfahren. Nicht minder interessant war der Besuch im Röntgenkabinett und die Besichtigung der mediko-mechanischen Apparate.

Dies über die diesjährige Tätigkeit des S. R. Müge das kommende Jahr uns wieder so segensreich sein. Wenn Einheitlichkeit in die Verbandshere usw. treten soll, ist die Abordnung sämtlicher Hilfslehrkräfte der Vereine in den S. R. notwendig, damit alle bei der Aufstellung von Normen mitsprechen können und spätere Meinungsverschiedenheiten und damit verbundene Störungen des Vereinslebens ausgeschaltet werden.

Besten Dank unserm unermüdblichen Präsidenten, Ernst Zuber, sowie dem gesauten Vorstande für seine Tätigkeit, die alle trotz starker Inanspruchnahme in ihren Vereinen ihre Dienste dem S. R. gewidmet. Dank aber auch den werten Vereinen für die finanzielle Unterstützung und sämtlichen Hilfslehrern für den regen Besuch der Veranstaltungen.

Ein herzlich „Glückauf“ zum neuen Schaffen und zum Wohle der leidenden Menschheit! E. S.

Zofingen. Der Samariterverein hielt am 26. Januar seine Generalversammlung ab. Vor gutbesetzter Saal hielt Herr Dr. Wyss, Leiter des S. B., zur Eröffnung einen lehrreichen Vortrag (Halbkrankheiten, Diphtherie usw.). Aufmerksam lauschte männiglich den Erörterungen dieser oft heimtückischen Krankheiten. Der Vortrag wird durch den Präsidenten warm verdankt, und die Generalversammlung genehmigt Jahresbericht und Rechnung. Dem Budget pro 1921 wird unter Vorbehalt, eventuell Abänderungen, ebenfalls zugestimmt. Infolge Rücktritt des Vizepräsidenten wird eine Neuwahl getroffen. Die in Aktion stehende Rot-

kreuzsammlung wird besprochen und aus der Versammlung der Wunsch zu einer Feldübung geäußert.

Der Verein hat im Berichtsjahr wiederum seine Kräfte der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, da wo es Not tat. Verschiedene Grippepflegen wurden durch Samariterinnen übernommen. Beim zehntägigen Schützenfest stellte der Verein täglich 3 ständige Posten. Das schweizerische 100 km Rennen verlangte in aller Morgenfrühe 6 Posten. Da kam der Samariter auf seine Rechnung, es gab Schlüsselbeinbrüche, Bewußt-

lose, mit Staub und Dreck verunreinigte Wunden und Schürfungen, Wadenkrämpfe usw. Mithilfe beim Bundesfeierkarten-Verkauf war auch unsere Pflicht. Reichen Gewinn im Schoß des Samaritervereins bot der Krankenpflegekurs. Gegenwärtig speist der Verein 9 Posten mit dem nötigen Verbandsmaterial. Der Samariterverein steht unter der Leitung der Herren Dr. Wysser und Präsident Lüscher-Wildi in guten Händen. Ihnen an dieser Stelle herzlichsten Dank.

A. L.

Der zürcherische Hilfsverein für schweizerische Wehrmänner 1866–1920

von Dr. A. v. Schultheß.

(Schluß.)

Die Sanitätshilfskolonne, die unter Leitung Jakob Schurters sich in sehr schöner Weise entwickelt, und in zahlreichen großen und kleinen Übungen ihre Leistungsfähigkeit dargestellt hatte, ging, nachdem sie noch drei Jahre lang vom Hilfsverein geführt worden war, laut Beschluß vom 24. Juni 1907 mit dem 1. Januar 1908 an das Rote Kreuz über. Der Hilfsverein schenkte ihr, bezw. dem Zweigverein Zürich überdies sein gesamtes Material bestehend aus:

- 4 vierrädrigen Bleßiertenwagen,
- 38 Bahren verschiedener Konstruktion, darunter eine ganze Anzahl neuer,
- 12 Tragtücher,
- Zahlreiche Schienen verschiedener Art und anderes mehr, im Gesamtwerte von zirka Fr. 10,000.

Damit schloß eine schöne und ersprießliche Tätigkeit des Hilfsvereins. War er doch der erste gewesen, der aus eigener Initiative dem Heere eine gut ausgebildete und ausgerüstete Hilfskolonne zur Verfügung gestellt hatte.

Im Verlaufe der Jahre hatte der Hilfsverein auch öfter Gelegenheit, sich für das Samariterwesen zu interessieren, indem er oft zu Prüfungen eingeladen wurde und durch

Geldbeiträge die Durchführung größerer Übungen ermöglichen half.

Nur zu bald bot sich für den Hilfsverein Gelegenheit, seine Tätigkeit im Sinne seines zweiten statutarischen Zweckes zu entfalten. Am 1. August 1914 brach der Weltkrieg aus. Sofort versammelte sich der Vorstand des Hilfsvereins, um Beschluß zu fassen über seine Tätigkeit. Da Präsident und Vizepräsident mit der Armee ausgerückt waren, übernahm der frühere Präsident, Herr Oberstlt. Dr. C. Eicher-Ziegler, die Leitung. Sich selbst und seine Mittel stellte der Verein sofort der Regierung des Kantons Zürich zur Verfügung. Obgleich er sich nicht nur auf zürcherische Wehrmänner beschränkte, war sein Tätigkeitsgebiet doch kein umfangreiches.

Der Sanitätsdienst für die Armee, sowie er nicht von der Truppe selbst besorgt wurde, war Aufgabe des Roten Kreuzes; die Sorge für die im Felde stehenden Wehrmänner war ebenfalls dem roten Kreuze übertragen worden; die Sorge für die Wehrmannsfamilien war nach der neuen Militärorganisation laut Verordnung des Bundesrates vom 20. Januar 1910 den kantonalen Regierungen übertragen worden. Es blieben daher für den Hilfsverein nur diejenigen Fälle übrig, für